

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-kleve-und-der-region/der-schwan-ist-ausgeflogen-id9172616.html>

ARCHITEKTUR

Der Schwan ist ausgeflogen

28.03.2014 | 11:00 Uhr



Haustechniker Udo Trepmann genießt den Blick vom eingerüsteten Schwanenturm auf die Stadt Kleve. Weitere Fotos unter www.nrz.de/kleve.

Foto: Heinz Holzbach

Kleves Wahrzeichen, der Schwanenturm, präsentiert sich eingerüstet. Bis zum Sommer wird das historische Gemäuer saniert - Dachdecker, Fuger und Maler sind im Einsatz. Schwan kriegt neues Blattgold

Der Blick von der Spitze des Klever Wahrzeichens, des Schwanenturms, ist atemberaubend schön. Und bietet sich nur ganz wenigen Glücklichen in Kleve – und das auch nur alle 20 bis 30 Jahre. Nämlich immer dann, wenn Sanierungsarbeiten in schwindelnder Höhe anstehen. Unverkennbar für alle ist es nun wieder soweit, denn in sechswöchiger Arbeit wurde der Turm rundum bis zur Spitze von der Kranenburger Firma Gerüstbau Elbers eingerüstet und mit blauen und gelben Schutznetzen umhängt. Ohne diese Sicherung wäre ein Arbeiten für die Facharbeiter überhaupt nicht möglich.

Norbert Tekath, zuständiger Bausachbearbeiter, und Schwanenburg-Hausmeister Udo Trepmann erlaubten der NRZ eine Begehung des Bauwerks von außen bis in die oberste Spitze. Nichts für Höhenängstliche ... aber ein unvergessliches Erlebnis. Windstill und Sonnenschein — besser konnten die Bedingungen für einen Spaziergang in schwindelnder Höhe (über 60 Meter) nicht sein. Fast bis zur Spitze fährt ein Freiluftaufzug, lediglich die letzten Etagen des Gerüsts müssen über Leitern erklommen werden.

„Erst hier oben aus der Nähe sieht man, wie sehr das Holz unter den Schieferplatten morsch geworden ist“, betont Tekath und zeigt auf die betroffenen Stellen.

Harte Wind-und-Wetter-Jahre

Auch der Schiefer an sich ist durch harte Wind-und-Wetter-Jahre gegangen und wird rundum erneuert. Ebenso das Mauerwerk: ein Großteil der Fugen vom Fuß bis zur Spitze werden heraus geholt und durch neue ersetzt. Karl-Heinz Baldes-Schwarz gehört zum Team der Verfugermannschaft. „Zwei Wochen brauchen wir, um alle beschädigten Fugen zu entfernen und weitere zwei, um neu zu verfugen. Bei gutem Wetter!“ Die Turmuhr, die im vergangenen Jahr einen Zeiger verlor, bekommt im Rahmen der Turmsanierung ebenfalls ein neues, modernes Innenleben. Und ganz oben an der Spitze fehlt nun das Wichtigste: Der Schwan ist weg. Runter geflogen, sozusagen. Zu Füßen des Turms präsentiert Haustechniker Trepmann das zerlöchernte Tier, dass aus weiter Ferne definitiv schöner ist, als aus der Nähe betrachtet. Im Inneren befinden sich noch Schriftrollen von früheren „Verjüngungskuren“.

Einschusslöcher aus dem Krieg sind geblieben, Handwerker haben sich 1994 in seinem Gefieder verewigt. Jetzt gibt's erst mal ein neues Blattgoldkleid und dann darf Kleves Wahrzeichen wieder für Jahrzehnte auf der Spitze des Turms Wache halten. Bis zum Sommer, so Tekath, werden aber sämtliche Arbeiten am Turm noch andauern.

Die noch nicht absehbaren Kosten trägt der Eigentümer der Burg, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW.

Anke Gellert-Helpenstein